

Rapperswil-Jona Die zukünftige Nutzung der Grünfläche am Fuss des Meienbergs bleibt umstritten

Eine Denkpause vorgeschlagen

Die IG Freiraum Meienberg regt ein Zonierungsmoratorium für das Gebiet Dornacker/Meienberg an. Obs was nützt, ist fraglich.

Matthias Dörig

Im Dezember 2009 hat die IG Freiraum Meienberg einen Teilerfolg erzielt. Sie setzte durch, dass das unbebaute Gebiet am unteren Meienberg/Dornacker von der laufenden Zonenplanrevision ausgenommen wurde. Die Umzonung zu Bauzwecken wurde damit provisorisch verhindert. Die IG Freiraum Meienberg möchte jetzt am Ball bleiben und sich dafür einsetzen, dass der Grüngürtel im Herzen der Stadt langfristig erhalten bleibt. Ebenfalls im Dezember hatte der Stadtrat nämlich durchblicken lassen, dass die Umzonung im Rahmen eines Sondernutzungsplans in absehbarer Zeit doch noch ein Thema werden könnte.

Nun hat die IG Freiraum Meienberg die Idee eines Zonierungsmoratoriums lanciert. Demnach sollen bis zur nächsten Zonenplanrevision in 10 bis 15 Jahren keine Um- und Neueinzonungen am Meienberg vorgenommen werden. Gestern hat die IG die Presse über den Vorschlag informiert. Das Zonierungsmoratorium halte den Planungsspielraum für die Zukunft offen, schreibt die IG in einer Medienmitteilung. Unterstützt wird das Ansinnen vom Quartierverein Hanfländer, von den Ortsparteien UGS und SVP, dem Heimatschutz St. Gallen-Appenzell, Pro Natura und dem Architekturforum Obersee.

Die IG Freiraum Meienberg schreibt in ihrer Medienmitteilung: «Im Rahmen der nächsten Zonenplanrevision sollen die Planungsbehörden anhand einer transparenten und umfassenden Interessenabwägung eine angemessene Nutzungsweisung für das Gelände am Fuss des Meienbergs finden.» Man habe das Moratorium bewusst als Idee und



Einwohner wehren sich gegen die Umzonung und Überbauung der Grünfläche in Zentrumsnähe. (zvg)

nicht als Forderung lanciert, erklärt Paola Brüllisauer-Casella von der IG Freiraum Meienberg. Es gehe darum, einen breit abgestützten Konsens zu finden. Das Moratorium mittels Volksinitiative durchzusetzen, sei aufgrund des geltenden Raumplanungsgesetzes ohnehin nicht möglich. Daher versuche man, die involvierten Personen mit Argumenten zu überzeugen.

Ball liegt bei Grundeigentümern

Stadtpräsident Benedikt Würth erklärte auf Anfrage die Rechtslage. Im Baugesetz ist festgehalten, dass Grundeigentümer alle zehn Jahre Anspruch auf Überprüfung der Zonierung haben. Ein Zonierungsmoratorium könne deshalb von der Stadt nicht durchgesetzt werden.

Die Parzelle längs der Hanfländerstrasse befindet sich ausserhalb des Ortsbildschutzbereiches. Laut Würth macht die Überbauung aus raumplane-

rischen Überlegungen durchaus Sinn, was auch im Masterplan der Stadt so festgehalten ist. Das Gebiet liege zentral, und die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr sei hervorragend.

Letztlich liege der Ball jedoch nicht bei der Stadt, sondern bei den Grundeigentümern, der Ortsgemeinde und dem EW Jona-Rapperswil. Sobald diese konkrete Überbauungsvorschläge und damit verbunden ein Umzonungsbegehren einreichen würden, sei die Stadt verpflichtet, das Projekt seriös zu prüfen. Anschliessend, sagt Würth, würden dann die Rechtsverfahren und die demokratischen Prozesse mit dem fakultativen Referendum folgen.

Vorgehen bis August geklärt

Ernst Gossweiler ist Direktor des EW Jona-Rapperswil. Zur Idee eines Zonierungsmoratoriums wollte er sich gestern nicht äussern. Man sei daran, zusammen mit der Ortsgemeinde, der das

angrenzende Grundstück gehört, und der Stadt das weitere Vorgehen zu besprechen. Die gleiche Auskunft erteilte Thomas Homberger, Geschäftsführer der Ortsgemeinde Rapperswil-Jona. Voraussichtlich im August werde man sagen können, wie es weitergeht, führte Homberger aus.

Es scheint also nicht, als ob eine Überbauung während den nächsten 15 Jahren kein Thema wäre. So oder so will sich die IG Freiraum Meienberg weiter für die grüne Lunge in Zentrumsnähe engagieren. Der Freiraum am Meienberg werde von Fuss- und Velofahrern als Naherholungsgebiet sehr geschätzt, schreibt die IG in ihrer Mitteilung. Für eine hohe Lebensqualität seien Orte des Ausgleichs zum dicht bebauten Raum notwendig. Ohnehin sei im neuen Zonenplan von Rapperswil-Jona genügend freies Bauland für das im Masterplan angestrebte kontrollierte Wachstum vorhanden.

Kreisgericht See-Gaster

Hotelchef wurde freigesprochen

Der frühere Geschäftsführer eines Hotels am Walensee wurde vom Vorwurf der sexuellen Handlung mit Abhängigen und Kindern freigesprochen.

Dem Angeschuldigten wurde vorgeworfen, sexuelle Handlungen mit einem Kind und einer Abhängigen vollzogen zu haben. Die damals 15-jährige Lehrtochter beschuldigte ihn, ihr zahlreiche SMS mit sexuellen Anspielungen geschickt und ihr einmal durch die Kleider hindurch den Büstenhalter geöffnet zu haben. Ausserdem habe er ihr mittels einer Vakuumpumpe einen Knutschlecken am Hals zugefügt und sie mehrmals unerwünscht zu umarmen versucht (die «ZSZ» berichtete). Auch einer weiteren, damals 17-jährigen Lehrtochter soll er an die Brust gefasst haben. Sie habe er zusätzlich ermahnt, den Vorfall niemandem zu erzählen.

Da Körperkontakt aufgrund der engen Platzverhältnisse am Buffet im Hotel unvermeidbar sei, sei kein eindeutig sexuelles Motiv bei Berührungen ersichtlich. Einige Anschuldigungen konnten mangels Zeugenangaben nicht bewiesen werden. Eine Zeugin habe sich zudem in Widersprüche verstrickt. So entschied das Gericht nach dem Grundsatz «Im Zweifel für den Angeklagten» und sprach den ehemaligen Geschäftsführer vom Vorwurf der sexuellen Handlung mit Abhängigen frei. Auch vom Vorwurf der sexuellen Handlungen mit einem Kind wurde er freigesprochen. Die Vorwürfe, der ehemalige Geschäftsführer habe anzügliche Bemerkungen gemacht und seiner Lehrtochter SMS mit sexuellem Inhalt geschickt, fallen nicht unter diesen Tatbestand. Die Kosten von 12 060 Franken für das Verfahren trägt der Staat. (ast)

Impressum

Nachfolgerin der «Linth-Zeitung» und der «March Höfe Zeitung».
Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil, Tel.: 055 220 42 42; Fax: 055 220 42 43. redaktion.obersee@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor, Leiter Regionalredaktion), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck
Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15. sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch. Preis: Fr. 328.– pro Jahr; E-Paper Fr. 164.– pro Jahr.

Inserate
Publicitas AG, Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil, Telefon: 055 220 74 00, Fax: 055 220 74 09. rapperswil@publicitas.com

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern und Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Nuolen Verein will, dass Fachleute den aktuellen Zustand der Buchten analysieren

Kibag prüft, ob sie Experten in die Buchten lässt

Der Verein «ripa inculta!» hat Geld für eine neue Zustandsanalyse des Ufers gesammelt. Doch die Kibag müsste dafür erst das Betreten erlauben.

Michael Grimm

In der Auseinandersetzung rund um die von der Kibag geplante Uferüberbauung in Nuolen hat der Verein «ripa inculta!» eine Geldsammlung gestartet. Bereits seien 35 000 Franken von maximal 50 000 Franken zusammengekommen, um eine neue ökologische Zustandsanalyse machen zu lassen («ZSZ» von gestern).

Der Kibag entstünden durch eine neue Analyse keine Kosten. Allerdings muss sie ihre Einwilligung erteilen, dass Experten der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in den meist stillgelegten Nuoler Buchten ihre Aufnahmen machen können. «Würde die Kibag einen neuen, aktuellen Bericht verhindern, würde das auf das gigantische 600-Meter-Uferprojekt ein noch schiefes Licht werfen», schreibt der Verein und sieht die Kibag nun unter Zugzwang.

Juristenfutter

Kibag-Regionalleiter Guido Ernst wollte sich gestern nicht festlegen, ob man den Gutachtern Zutritt gewähren wird. «Wir haben das Schreiben von ripa inculta!» ja erst gerade erhalten. Bevor wir uns konkret äussern, möchten wir das Anliegen juristisch abklären»,

sagte er. Eine Notwendigkeit für eine zweite Prüfung sehe er derzeit nicht. Die Kibag stelle sich auf den Standpunkt, rechtlich auf der sicheren Seite zu sein.

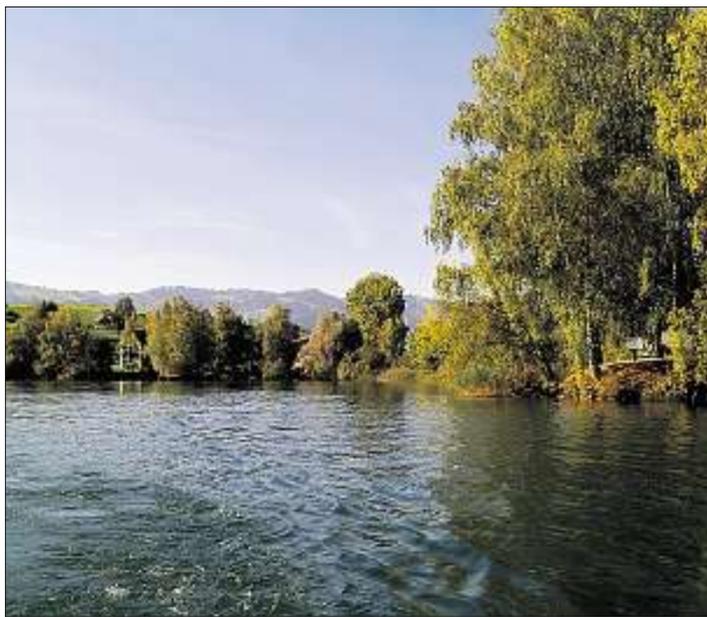
Einen weiteren Punkt spricht der Gründer von «ripa inculta!», Gregor Ruoss, in der Mitteilung mit einer möglichen Wiedererwägung beim Baubewilligungsverfahren an. Eine Aktualisierung des Verträglichkeitsberichts müsse dann spätestens vorgenommen werden, sagt er. Da sich die stark mit Schilf überwachsene Hunzikerbucht heute völlig anders präsentiere als vor zehn Jahren, sähen

die Gesetze ein Wiedererwägungsverfahren vor. Vor Ort sei zu sehen, dass die Lücken in der alten Expertise einfach zu gross seien. Neben den Seeauffüllungen, um Bauland zu gewinnen und der Zerstörung von Schilfgürteln, gehe der Bericht vor allem nicht auf die faktische Unmöglichkeit ein, einen Ersatzhafen für den heutigen Kiesabbau zu bauen.

«Nichts unter den Tisch gekehrt»

Auch Wangens Gemeindepräsident Adrian Oberlin hat eine Kopie des Briefes erhalten. Die Forderungen nach ei-

nem aktuelleren Bericht kann er nicht nachvollziehen. Es stimme zwar, dass sich die Situation vor Ort mittlerweile etwas verändert habe. Doch können solche Veränderungen im Rahmen der laufenden rechtsstaatlichen Verfahren berücksichtigt werden. «Es wird nichts unter den Tisch gekehrt», sagt er. Ausserdem habe der Kanton auch künftig das letzte Wort. Er kann sicher von seinem Recht Gebrauch machen und notwendige Anpassungen einfordern, sowohl im Gestaltungsplanverfahren als auch im Baubewilligungsverfahren.



Die Gegner der geplanten Uferüberbauung in Nuolen streben eine neue Zustandsanalyse für die Hunzikerbucht an. (Frieda Suter)

Anzeige

038.272103

«ICH GEBE MEINEM VORHANG JEDEN MORGEN EINE STREICHELEINHEIT.»

SO WILL ICH WOHNEN.

TEPPICHE, PARKETT, TAPETEN, VORHÄNGE, FARBEN, ACCESSOIRES
HOME MARKET Churerstrasse 160a, Pfäffikon / SZ, www.home-market.ch